

# Echo des Siebengebirges.

32. Jahrgang.

Königswinter,

Samstag den 23. April 1898.

N. 33.

Erscheint Mittwoch und Samstag.  
Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg. Durch die Post bezogen  
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Anzeigen:  
die 6spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 10 Pfg.

Redaction, Druck und Verlag



von A. Tillewein in Königswinter.

Agentur:  
Niederbollendorf, Wittwe Weber.

Expedition:  
Königswinter, Hauptstraße Nr. 69.

## Deutschland.

Berlin, 21. April.

Der Kaiser wird während des diesjährigen Kaisermonats, welches in der Zeit vom 4.—9. Sept. im Reg. Bez. Minden stattfindet, in Hannover und Bückeburg Wohnung nehmen. Die Provinz Westfalen hat die Absicht, bei Gelegenheit des Wanders dem Kaiser zu Ehren ein großes Festmahl zu veranstalten. — Alle die große Parade auf der Mindener Gasse bei Minden mitmachenden Unterofficiere und Mannschaften werden aus der Privatschatulle des Kaisers das „Revuegehalt“ erhalten und zwar die Unterofficiere je 1 Mark und die Gemeinen einschließlich der Einjährig-Freiwilligen je 50 Pfennige.

Die Kaiserin Friedrich, Prinzessin Heinrich sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind in Homburg zum Besuch des Kaisers eingetroffen.

Das in Schanghai vom Taotai zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen veranstaltete Ballfest war zahlreich besucht und nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Die Abreise ist für Donnerstag beabsichtigt. Die obersten Beamten haben dem Prinzen Heinrich wertvolle Geschenke überreicht.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe gedenkt sich am 22. d. M. zu den Jubiläumsehrlichkeiten nach Dresden zu begeben, um dem Könige von Sachsen mit einer Abordnung des Bundesrathes die Glückwünsche dieser Körperschaft abzustatten.

Kaiser Franz Josef ist in München eingetroffen, um an der Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Leopold theilzunehmen.

Die Interpellation betr. die Besteuerung der Waarenhäuser ist im Abgeordnetenhaus verlaufen wie das Hornberger Schießen. Die Regierung konnte mit den Steuerorschlägen nichts anfangen und überließ es den Communen, die Waarenhäuser zu besteuern. Mittwoch ist es der Interpellation betr. den Arbeitermangel auf dem flachen Lande im Osten nicht viel besser ergangen, wenigstens was die Hauptforderung, die Auswüchse der Freizügigkeit zu beschränken, betrifft. Nachdem Abg. Szynula (C.) die Interpellation begründet, verlor der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein eine Erklärung namens der Staatsregierung. Die Regierung wolle auch künftig polnische, russische und galizische Arbeiter zulassen und deren Verbleiben statt wie bisher, bis zum 15. Nov., künftig bis zum 1. Dezember gestatten. Die Frage der Beschäftigung von Strafgefangenen und Corrigenden soll erwogen und auf deren Verwendung in der Landwirtschaft Bedacht genommen werden. Die General-Commandos sind angewiesen, begründete Wünsche durch zweckmäßige Beurlaubungen zu berücksichtigen. Ferner sollen beim Bundesrath Anträge gestellt werden, daß künftig das Gewerbe der Gefinde- und Stellenvermittlung concessionspflichtig gemacht werde, auch wird man auf die Beseitigung der Auswüchse der Freizügigkeit, die an sich aufrecht zu

erhalten sein wird, Bedacht nehmen. Hauptächlich aber werde man auf Selbsthilfe unter den Landleuten Bedacht nehmen müssen. Abg. Sing (nl.) meint, eine Beschränkung der Freizügigkeit würde sehr schwer sein. Abg. Gamp (fr.) verlangt die Aufhebung der Freizügigkeit der jugendlichen Arbeiter, die Verminderung der Schulpflichtdauer um ein Jahr, die Capitalisirung der Alters- und Invalidenrenten, damit die Bezahler im Osten sich ansiedeln können. Abg. Gothein (fr. Vgg.) meint, durch Colonisation lasse sich die Arbeiternoth im Osten erfolgreich bekämpfen. Abg. Nicht-hofen (cons.) betont, daß die in Rede stehende Frage die schwierigste des Jahrhunderts sei und verlangt eine Beschränkung der Auswüchse der Freizügigkeit. Der Landwirtschaftsminister wies in einer zweiten Rede die Unzumutbarkeit des Gampischen Vorschlages betr. die Rentencapitalisirung zurück, worauf die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt wurde.

Der ablehnende Bescheid des Cultusministers hinsichtlich des geplanten Mädchenschulsystems in Breslau hat die Abgeordneten dieser Stadt Gothein und Weickamp und den Abg. Richter-Danzig veranlaßt, unterstützt von Mitgliedern der freisinnigen und anderen Parteien, folgende Interpellation im Landtage einzubringen: „Welches sind die Gründe, aus denen die königliche Staatsregierung die Genehmigung zur Errichtung eines von den städtischen Behörden in Breslau beschlossenen Mädchenschulsystems verweigert?“

(Verursachung.) Interessant, aber nicht erfreulich sind einige Ergebnisse, die aus den nunmehr erfolgten genauen Zusammenstellungen aus der letzten Verursachung hervorgehen. Aus diesen Ergebnissen geht nämlich von neuem eine sehr starke Abnahme der Kleinbetriebe und eine entsprechende große Vermehrung der Kleinbetriebe im Geschäftsbetriebe hervor. Die Betriebe ohne jede Hilfskraft, die sogenannten Kleinbetriebe, haben fast überall abgenommen; zugenommen an Zahl haben sie nur in der Gärtnerei, Thierzucht, im Baugewerbe, Handels- und Versicherungsgewerbe. Auch die Betriebe mit 1 bis 5 Personen haben fast überall abgenommen, während die Großbetriebe eine mit der Größe verhältnismäßig ansteigende Zunahme erfahren haben. Am allerstärksten haben die Großbetriebe zugenommen im Bergbau, in der chemischen Industrie, der Textil-, Maschinen- und Papierindustrie. Eine Berliner Zeitungs-correspondenz berichtet, die Schaffung einer communalen Umsatzsteuer für Großwaarenhäuser und ähnliche Unternehmungen würde die volle Zustimmung der maßgebenden Regierungstelle finden. Ob diese Meldung richtig ist, entziffert sich im gegenwärtigen Augenblicke der Beurtheilung. Im Königreiche Sachsen besteht bereits eine communale Umsatzsteuer dieser Art.

## Frankreich.

Dem „Figaro“ geht telegraphisch folgende unwahrscheinlich klingende Meldung zu: Der Vertreter einer europäischen Macht brachte im Vatican einen Vorschlag zur Sprache, der den spanisch-amerikanischen Krieg noch beschwören könnte.

vor die Augen und schauderte bei der Berührung dieses Mannes, von dem man wußte, daß er zu allen schlechten Thaten fähig war. Noch einmal versuchte sie, sich ihrem Reiz zu entziehen; mit aller Kraft stieß sie ihn zurück und gab sich Mühe, den von Horst's kräftiger Hand umspannten Arm frei zu bekommen, aber alles ohne Erfolg. Was dieser Mann gefaßt hielt, das entwand ihm selbst zwei Männer nicht.

„Ach — ach, — da seh' einer, was das sanfte Mädchen für scharfe Krallen zeigen kann,“ höhnte der schwarze Diener. „Rein, so leichtem Raufe kommst Du nun doch nicht fort. Komm, sei nicht so spröde, Schatz, ich habe mich schon Jahre lang nach einem Kuß von meiner Liebsten gesehnt.“

Der schwarze Diener versuchte das junge Mädchen zu umfassen, aber Edel und Abigien verließen Marie Riesenkräfte und der Gewaltsmensch mußte einsehen, daß er mit Brutalität nichts erreichte.

„Haben Sie Erbarmen!“ flehte Marie jetzt mit Thränen in den Augen. „Ich — ich — ach Gott, Sie wissen ja, wer Schuld daran ist, daß ich nie die Ihrige werden kann. Ich war ja noch ein halbes Kind, als ich Ihnen das Versprechen gab. Außerdem bin nicht ich an allem Schuld, sondern Sie, der Sie das Ansehen der Menschen und Ihre Ehre verloren haben, so daß Niemand mit Ihnen mehr verkehren mag.“

Horst lachte trocken.

„Ha! Also ein halbes Kind warst Du damals? Nun, mit achtzehn Jahren pflegen die Mädchen in Liebesjahren schon genau Bescheid zu wissen. Das übrige ist Unfina. Ehre verloren! Was heißt Ehre? Verliert man deshalb seine Ehre, wenn man die Menschheit von einem Halsabschneider befreit, der einen bis auf das Blut ausgefressen hat, indem man denselben mit einem Faustschlag ins Jenseits befördert? Doch gewiß nicht! Man sollte mir dafür dankbar sein. Aber was rede ich, die Ursache Deiner Abneigung bin ich nicht selber,

Spanien soll Cuba dem Papst abtreten, wie Oesterreich Venetien Napoleon III. anbot, und der Papst verkündet dann die Unabhängigkeit Cubas. So würde das spanische Ehrgefühl geschont, den Vereinigten Staaten jeder Vorwand zur Einmischung entzogen und der Krieg vermieden. Der Papst nahm den Vorschlag gut auf, erklärte jedoch, er könne nicht aus eigenem Antriebe handeln.

Das Kriegsgericht machte bei der Staatsanwaltschaft in Versailles 29 Zeugen namhaft, darunter die Generale Boisdeffre, Gonse und Peilleux und andere Officiere, ferner Schriftführer und schließlich andere Personen, deren seitens der Dreyfus-Partei ein „Bestechungsantrag“ gemacht sein soll.

## Spanien.

In einer Versammlung der Mitglieder der Mehrheiten beider Kammern hielt Sagasta eine Rede, in der er sagte, der Augenblick sei so ernst, die Umstände seien so schwerwiegend, daß Thaten und nicht Worte, daß Handlungen, nicht aber Reden nöthig seien, um dem gegenwärtigen Conflict die Stirne zu bieten. Mit Verleumdung suche man die glänzende Geschichte Spaniens zu beschmutzen. Die spanische Regierung habe alles gethan, was möglich war, um den Krieg zu vermeiden, zu dem man Spanien reize, Alles, was die Ehre und die Integrität des Vaterlandes erlaubten. Noch zuletzt habe Spanien, dem Drängen des Papstes und der Großmächte nachgegeben, jetzt aber gedenke man die Ehre Spaniens zu verletzen und sein Gebiet zu bedrohen: das würden die Spanier niemals zulassen. (Lebhafte Beifall der Versammlung fiel hier ein.) Es sei nicht der Augenblick, parlamentarische Programme aufzustellen; alle Spanier müßten jetzt, wie es die Vorfahren gegenüber jedem Angriff auf spanisches Gebiet gethan, sich vereinigen. Die Kammern müßten sich schleunigst constituiren, um der Regierung die Mittel zu geben, die heiligen Interessen des Landes zu verteidigen. „Spanien“, fügte Sagasta hinzu, „wird sich kein Stück seines Gebietes ungestraft nehmen lassen, noch zugeben, daß ein Stück seines Gebietes als Handelsgegenstand diene.“ Begeisterter Beifall folgte diesen Darlegungen.

Ein hervorragender englischer Kaufmann, der kürzlich von Cuba zurückgekehrt ist, spricht sich über die Lage daselbst folgendermaßen aus: Sollten Feindseligkeiten ausbrechen, so wird es für die Amerikaner gewiß nicht eine bloße Spazierfahrt nach Cuba werden. Wenn die spanischen Truppen wie die Fliegen dem Klima erliegen sind, wie wird es den Truppen der Vereinigten Staaten ergehen, zumal während der Regenzeit, die bald beginnt und bis zum September dauert? Wenn Amerika die Ordnung auf der Insel mit Waffengewalt wieder herstellen will, so wird es, ohne die spanischen Truppen in Rechnung zu ziehen, eine ebenso schwierige Aufgabe zu lösen haben, wie General Blanco. Die Aufständischen tragen kein Verlangen danach, unter die Herrschaft der Vereinigten Staaten zu kommen. Die Mehrzahl der jetzt im Felde stehenden Aufständischen besteht aus Negern, Mulatten und dem Auswurf

oder besser meine Aufführung seit jenem Tage, da ich fortging über's Wasser, sie liegt ganz wo anders. Ich kenne ihn jetzt, den Laffen, der Dir schon thut, und der glaubt, mich so leichten Kaufs beiseite schieben zu können.“

Marie erschrak heftig. Sollte der Mensch wirklich bereits um ihr Herzensgeheimniß wissen? Die letzte Bemerkung überhörend, sagte sie ruhig: „Es ist nicht meines Amtes, über Sie und Ihre Vergangenheit zu richten, das überlasse ich einem Höheren.“

„Ach — Papperlapapp — Vergangenheit! Wer kann mir außer jener That der Verzeihung etwas Schlimmes nachsagen? Niemand! Oder glaubst Du auch alles, was alte Weiber heiderlei Geschlechts über mich fälseln?“

„Rein, Herr Horst, aber mein Vater besitzt eine ganze Anzahl Briefe von Bekannten aus New-York, worin ihre Aufführung drüber geschildert steht. O, glauben Sie mir, es hat Jahre gedauert, ehe ich überzeugt werden konnte, daß der einst so stattliche Dietrich Horst, wie man schrieb, drüber zu einem Tagelöhner, Spieler und gewöhnlichen Händelsucher, der bereits im Gefängnisse gesessen hatte, herabgeunken sei. Ich wollte und konnte das nicht glauben und dachte immer noch, er ist vielleicht nur in schlechte Gesellschaft gerathen und kann, wenn er nur erst wieder hier ist, doch wohl noch zu retten sein. Aber leider, Ihre erste Begegnung überzeugte mich davon, daß alles, was in den Briefen über Sie geschrieben stand, wahr sein mußte, haben Sie doch in Ihrem New-York einestheils ähnlicher, als dem Sohne des Freundes meines Vaters, der an Ihre Erziehung so viel Geld verschwendet hatte. Was ich bei Ihrem Anblick empfand, will ich Ihnen nicht schildern, aber Sie können es sich vielleicht denken, wenn ich Ihnen sage, daß ich Ihnen in den langen vier Jahren Ihrer Abwesenheit die Treue bewahrt hatte, und Sie bis zum Tage Ihres ersten Wiedersehens in der Heimath immer noch liebte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Dämonen des Hasses.

Eine Geschichte von der hannoversch-holländischen Grenze.  
Von Th. Schmidt.

(Umschlag: Klotz wird gerichtlich verfolgt.)

(1. Fortsetzung.)

Das junge Mädchen zuckte bei diesen Worten wiederum sichtlich zusammen. Nun war er da, der schreckliche Moment, vor dem sie schon, seit Horst vor mehreren Monaten wieder in der Heimath aufgetaucht war, heimlich gezittert hatte. Was sollte sie thun? Was sollte sie dem verrohten, zu Gewaltthaten hinneigenden Manne antworten? Sollte sie ihn hinhalten, mit nicht verbindlichen Worten beschwichtigen? Das war ihrer ehrlichen Natur zuwider. Nein, lieber sich den Schmähungen dieses Menschen aussetzen, als ihn merken lassen, daß er sie noch erringen könne. Sie erhebt, antwortet Marie mit leicht erregter Stimme: „Ich glaube, Herr Horst, eine Antwort auf ihre Frage ist wohl überflüssig, nachdem Ihnen mein Vater kurz und bündig erklärt hat, weshalb wir nicht mehr mit Ihnen verkehren können. Sie erlauben wohl, daß ich mich entferne, ich habe draußen zu thun.“

Marie eilte nach diesen Worten schnell hinaus in die Küche.

Aber Horst ließ sich durch diese Worte und das kühle Benehmen Mariens nicht abweisen. Auch er erhob sich und folgte dem gefängigten Mädchen in die Küche.

„Ich sollte doch meinen, daß ich in dieser Angelegenheit noch ein Wort mitzureden habe, daß ich vor Allem eine bestimmte Erklärung von Dir verlangen kann,“ stieß er erbittert hervor, dabei näherte er sich schnell Marie und erfaßte, da sie ihm nicht ausweichen konnte, ihren Arm.

Das so in die Gewalt des verschmähten Liebhabers gegebene Mädchen schlug in qualvoller Angst die freie Hand

der Bevölkerung, und ihre Stärke liegt, wie bisher, in der Thatfache, daß sie sich nicht zu einem ernsthaften Kampfe verleiten lassen. Die bessern Cubaner sympathisiren nicht mit der Revolution und sie werden wahrscheinlich die Amerikaner nicht willkommen heißen.

### Auszug aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung vom 22. April 1898.

Anwesend waren Bürgermeister Kreiß als Vorsitzender, der Beigeordnete Volksmuth.

Die Stadtverordneten Beckmann, Bellinghausen, Biesenbach, Bonn, Edelhoff, Ermel, Ittenbach, Mülhens, Dr. Peusquens, Püg, Richarz, Rings, Schaefer, Schumacher, Spindler. Es fehlten die Herren Bachem, Gilgenberg, Lemmerz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Vorsitzende die Verfügung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe do dato Berlin den 1. April 1898 zur Kenntnis der Versammlung. Hiernach ist der Herr Minister bereit, der Stadt Königswinter zur Unterhaltung der von ihr zu errichtenden gewerblichen Fortbildungsschule den erbetenen Staatszuschuß zu gewähren, hält es aber für erforderlich, daß zunächst die gewerblichen Arbeiter unter 18 Jahren durch Ortsstatut zum Besuch der Schule verpflichtet werden, da auf andere Weise nach den vorliegenden Erfahrungen ein regelmäßiger Schulbesuch und ein ordnungsmäßiger Unterrichtsbetrieb auf die Dauer nicht zu sichern sei.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß mit Rücksicht einerseits auf die in dem Stadtbezirk Godesberg mit der obligatorischen Fortbildungsschule gemachten schlechten, andererseits auf die hierorts mit der facultativen Sonntagschule gemachten guten Erfahrungen den Erlaß des Ortsstatuts abzulehnen, indem sie dabei von der Ansicht ausging, daß dasselbe immer noch vorgenommen werden könne, falls die facultative Fortbildungsschule sich wider Erwarten nicht bewähren würde.

Ad pos. 1. der Tagesordnung. „Telephonische Verbindung des Rathhauses mit der Pumpstation des Wasserwerks“ wurde beschlossen, durch die Postverwaltung eine besondere Fernsprechanlage mit 3 Sprechkstellen, Pumpstation, Wohnung des Bürgermeisters und Rathhaus gegen eine jährliche Vergütung von 108,75 M. anlegen zu lassen.

Ad pos. 2. „Gesuch des Herrn P. Krämer, um die Erlaubnis zur Anbringung eines Balkons an seinem Neubau in der Reustraße“ hatte die St.-V.-V. gegen die Anbringung eines Balkons unter der Bedingung nichts einzuwenden, daß die Ausladung nicht mehr als 80 cm beträgt.

Ad pos. 3. „Gesuch des Herrn Hubert Spindler sen. betr. Ueberlassung des an seiner Villa vorbeiführenden Gemeindefußweges gegen Vertheilung eines neuen Weges“ wurde in Abänderung des Beschlusses vom 26. Januar l. J. beschlossen, auf die Zahlung einer Vergütung von 300 Mark zu verzichten. Die näheren Bedingungen sollen durch Vereinbarung zwischen der Verwaltung und Herrn Spindler auf Grund des bestehenden Ortsstatuts festgestellt werden. Herr Beckmann erklärte sich der Abstimmung zu enthalten.

Ad pos. 4. „Gesuch des Herrn Eduard Sasse, um Erlaß der Abgabe für die Deckung in der Gemeindegasse“ wurde beschlossen, das Gesuch um Erlaß der jährlichen Abgabe von 25 M. abzulehnen.

Ad pos. 5. „Gesuch des Herrn Emil Jürbig um Ermäßigung der für die Wasserleitung zu entrichtenden Zins- und Amortisationsquote“ erklärte sich die St.-V.-V. mit Rücksicht auf die später erfolgten Anschlüsse damit einverstanden, daß mit dem Herrn E. Jürbig ein neuer Wasserlieferungsvertrag, der vom 1. April l. J. an Geltung haben soll, auf folgender Grundlage geschlossen werde.

1. Lieferung des Wassers seitens der Stadt zum Ausnahmepreise 10 J per cbm bei einem Minimalconsum von 1200 cbm pro Jahr.

2. Zahlung einer ermäßigten Zins- und Amortisationsquote von 30 M. pro Jahr auf die Dauer von 6 Jahren.

Die Stadt behält sich jedoch das Recht vor, weitere Anschlüsse an die Rohrleitung zu machen, ohne daß Herrn Jürbig ein Anrecht auf weitere Ermäßigung der Zins- und Amortisationsquote zusteht.

Ad pos. 6. „Gesuch des Herrn Joseph Karbach um die Erlaubnis zur Ueberbrückung des Baches an der Ittenbacherstraße“ wurde beschlossen, dem Herrn Karbach die Anbringung einer Brücke über den Bach gegen Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr von 3 M. per Jahr zu gestatten.

Ad pos. 7. „Gesuch des Herrn Peter Stockhausen um Bewilligung eines Standplatzes für eine Personenwage“ wurde beschlossen, dem Herrn Stockhausen für den kommenden Sommer die Aufstellung einer Personenwage auf dem Rheinwerft gegen Zahlung einer Spätestens am 1. Aug. l. J. zahlbaren Abgabe von 25 M. zu gestatten.

Ad pos. 8. „Gesuch des Vereins für Pflasterung der unteren Bahnhofstraße um Pflasterung derselben“ wurde vertagt beschlossen.

### Vermischte Nachrichten.

SS Königswinter, 21. April. Der Bau der electrischen Bahn Beuel-Gonnex ist um einen wichtigen Schritt weiter gefördert. Es ist nämlich nach mehrmaligen, in Beuel, Königswinter und Gonnex stattgefundenen Verhandlungen gestern der Bauvertrag zwischen den betreffenden Gemeinden und der Firma Siemens & Halske im hiesigen Rathhause definitiv abgeschlossen worden.

Berlin, 20. April. In der Nacht vom 14. auf den 15. cr. wurde an den Schiffsänden bei der Hafenbrücke ein schrecklicher Lustmord an dem 20 Jahre alten Dienstmädchen Louise Günther verübt. Die Verletzungen sind in ganz bestialischer Weise ausgeführt und Theile des Körpers von dem Verbrecher mitgenommen worden. Die Art der Schüsse deutet darauf hin, daß sie von einer geübten Hand ausgeführt sind. Das Polizeipräsidium hat auf die Entdeckung einen Preis von 1000 M. ausgesetzt, und alle Kräfte der Polizei

befinden sich in angestrengter Thätigkeit, jedoch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Die Ermordete wurde gestern beerdigt, wobei wohl 3000 Personen auf und etwa 2000 vor dem Kirchhofe sich befanden. In der gewaltigen Menge spielten sich am Thore des Friedhofes wüste Auftritte ab. Die Gendarmen konnten oft dem Andränge der Menge nicht wehren. Hüte, Schirme, ja selbst kleine Kinder lagen am Boden und wurden mit Füßen getreten. Selbst Weiber kletterten über den Zaun des Friedhofes hinweg.

Die Eigener wendeten ein einfaches Mittel an, um das mit der üblichen Tellerfammlung beauftragte Mitglied der Musik-Kapelle zu kontrolliren. Derjenige, welcher zur Tellerfollente bestimmt ist, bekommt in die rechte Hand den Teller und in die linke Faust eine lebendige Fliege, welche er während seines Rundganges gefangen zu halten hat.

(Bromkali.) Mann: „Na, das ist 'ne schöne Geschichte“, da hat der Doktor meiner Alten noch Bromkali verschrieben und die ist a doch halt kummig genug.“

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. April. (Telegramm.) Die Reichstagswahlen finden bestimmt am Donnerstag den 16. Juni statt.

### Drogen-, Chemikalien-, Farb- u. Colonialwaaren-Handlung

von

## Ferdinand Kunz,

Königswinter,

### Hauptstraße (früher Bürger-Casino).

Hier

Samstag Abend neueröffnet.

Der geehrten Einwohnerschaft von Königswinter und Umgegend bestens empfohlen.

## Fahnen,

in allen Sorten und Preisen,

empfiehlt billigt

R. Richarz,

Hauptstr. 113/115.



### Zu der kommenden Jubiläumss- feier

unseres hochw. Herrn

Kaplan Commes

holte ich eine große Aus-

wahl von kirchlichen

Emblemen

Sprüchen, Fahnen,

etc. etc.

bestens empfohlen.

Frz. J. Reinarz, Ww.

Maler-Geschäft,

Grabenstraße 24.

XXI Grosse  
**Stettiner Pferde-Lotterie.**  
Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.  
Hauptgewinne:  
**10** 2 vierspännige,  
3 zweispännige,  
5 einspännige  
Equipagen. **120** Reit-  
u. Wagen-  
Pferden.  
Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freilos (Porto  
und Gewinnliste) empfiehlt und versendet auch gegen Brief-  
marken das General-Debit  
Berlin W., Hotel Royal  
Unter der Linden 3.  
Carl Heintze,  
Loose versende auf Wunsch auch unter Nachnahme.

### Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hüfte und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorz. anerkannten

### Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung auch Heilung möglich. Leib- und Vorfalldrüsen. In Bonn a. Rh. am Mittwoch den 27. April von 8-12 Uhr im Hotel zur roten Kanne werden Beschlüsse entgegen genommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Neudlinstraße 6.

## Feuer- werk, Lampions, Fettöpfchen, Pechfackeln etc. etc.

empfiehlt  
Eduard Sasse.

### Sämmtliche Öl- und Wasser-Farben,

trocken und in Öl gerieben,

la. gekochtes Leinöl,

Siccative, Terpentinöl,

Copal- und Bernsteinlack,

Damar- und Spirituslack,

sowie die so beliebten

Fußbollen-Lack-Farben

wovon Muster-Karten zu

Diensten;

ferner Gold-, Silber-,

Aluminium- und farbige

Broncen

sowie

Pinself, Weißquaste etc.

in großer Auswahl

empfiehlt

H. Bungenstock,

vormalig J. J. Ittenbach.

Als besten Schutz

gegen

Motten

empfiehlt Naphthalin,

Camphor, India-Motten-

schutz, spanisch. Pfeffer etc.

H. Bungenstock.

### Das Beste — Wirksamste

gegen Mücken, Fliegen, Wanzen,

Kiemen, Käfer, Wespen,

Blattläuse, Motten etc. ist das

beim Reichspatentamt in Berlin geprüfte

Thurmelin.

Es ist nur in

Öldern zu

haben zu 30 J.

60 J. 1 J.

2 J. und 4 J.

Thurmelin-Spritzen

haben zu 35 J. oder 50 J.

die einzig praktischen,

mit größter Sparsamkeit, welche

das Thurmelin in die entlegen-

sten Wälder, Wäldertragen u. dergl.

bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen.

Thurmelin ist stets vorrätig in

Königswinter nur bei

Jacob Stang.



## Sum

vernichtet u. rottet gründ-

lich aus jederlei

Ungeziefer.

Packete à 10 u. 20 J.

Staubbüchsen à 20, 30

u. 50 J.

Gläser à 30 u. 60 J.

sind zu haben in den durch

Plakate ersichtlichen Ge-

schäften.

Fabrikant Carl Gentner,

Göppingen.

Gute Suppenwürze

MAGGI

ist wieder eingetroffen

bei Jakob Stang, Hauptstr. 104.

## Gerichtl. Verkauf.

Am Montag den 25. April  
cr. Morgens 10 Uhr, sollen  
auf dem Markte zu Königs-  
winter

1 zweithüriger Kleider-  
schrank, 1 Commode, 1  
Tisch und 1 Spiegel

öffentlich meistbietend gegen  
gleich baare Zahlung versteigert  
werden.

Böving, Gerichtsvollzieher.

## Eine möbl. Wohnung,

ganzes Haus oder Etage mit  
Garten, von ruhiger Familie,  
möglichst am Rheine gelegen,  
für mehrere Sommermonate

zu mieten gesucht.

Off. mit Angabe von Lage  
und Preis unter L. K. post-  
lagernd Königswinter.

Für die Sommermonate

Schöne Wohnung

mit 3-4 Zimmer, Küche und  
Wanjarde, schöne Lage, möbl.  
oder unmöbl., möglichst mit

Garten zu mieten gesucht.

Offert. mit Preisangabe an  
H. Auerbach, Köln, Nor-  
bertstraße 11 L.

## Erfahrene Kostümarbeiterin

sucht noch einige Kunden in  
und außer dem Hause.

Maria Joachim,  
Bahnhofstr. 46.

## Maifisch in Gelee

empfiehlt  
Eduard Sasse.

## Junger, braver Hausknecht

für die hiesige Apotheke

gesucht.

Ein noch in gutem Zustande  
befindlicher

## Kochherd

billig zu verkaufen.

Jahr 22

## Mey. Con. Pericon

Neueste 5. Auflage unt. gütig.  
Red. bill. zu verl. R. i. d. Exp.

## Gänsefedern

best. Gänse-  
federn, nur aus 1. Wahl, haben

höchste Vollendung, feinstg.  
Federn, 2. u. 3. Wahl, Gänse-  
federn, ein wenig feiner, mit

ganz so feiner 2. u. 3. Wahl-  
federn, die gerupft werden 1.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 2.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 3.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 4.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 5.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 6.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 7.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 8.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 9.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 10.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 11.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 12.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 13.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 14.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 15.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 16.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 17.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 18.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 19.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 20.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 21.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 22.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 23.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 24.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 25.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 26.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 27.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 28.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 29.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 30.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 31.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 32.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 33.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 34.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 35.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 36.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 37.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 38.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 39.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 40.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 41.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 42.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 43.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 44.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 45.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 46.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 47.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 48.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 49.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 50.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 51.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 52.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 53.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 54.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 55.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 56.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 57.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 58.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 59.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 60.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 61.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 62.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 63.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 64.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 65.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 66.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 67.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 68.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 69.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 70.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 71.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 72.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 73.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 74.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 75.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 76.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 77.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 78.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 79.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 80.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 81.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 82.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 83.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 84.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 85.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 86.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 87.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 88.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 89.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 90.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 91.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 92.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 93.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 94.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 95.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 96.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 97.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 98.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 99.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 100.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 101.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 102.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 103.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 104.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 105.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 106.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 107.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 108.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 109.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 110.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 111.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 112.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 113.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 114.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 115.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 116.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 117.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 118.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 119.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 120.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 121.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 122.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 123.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 124.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 125.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 126.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 127.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 128.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 129.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 130.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 131.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 132.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 133.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 134.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 135.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 136.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 137.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 138.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 139.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 140.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 141.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 142.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 143.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 144.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 145.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 146.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 147.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 148.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 149.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 150.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 151.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 152.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 153.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 154.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 155.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 156.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 157.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 158.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 159.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 160.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 161.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 162.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 163.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 164.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 165.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 166.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 167.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 168.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 169.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 170.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 171.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 172.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 173.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 174.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 175.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 176.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 177.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 178.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 179.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 180.50  
Groschen, 2. u. 3. Wahl, 181.50  
Groschen, 2. u.

## Gerichtliche Immobilienversteigerung.

In der gerichtlichen Theilungssache von:

1. Herrn Wilhelm Giering, Backofenbauer zu Königswinter wohnend,
  2. Herrn Hermann Maria Kirwald, Backofenbauer daselbst wohnend,
  3. Herrn Fritz Koll, Fuhrunternehmer daselbst wohnend,
  4. Herrn Joseph Lemmerz, Steinbruchbesitzer daselbst wohnend,
  5. Herrn Peter Koppmann, Backofenbauer daselbst wohnend,
  6. Frau Wittwe Johann Koppmann, Elisabeth geb. Rom, ohne Geschäft zu Gerresheim wohnend,
  7. Herrn Remigius Koppmann, Backofenbauer zu Königswinter wohnend,
  8. Frau Agnes geb. Koppmann, ohne Geschäft, Ehefrau des Steinbruchbesizers Herrn Wilhelm Krahne und bei diesem zu Königswinter wohnend.
  9. Herrn Anton Steinhauer, Scheerenarbeiter zu Ohligs-Merscheid wohnend,
  10. Herrn Joseph Steinhauer, Messerarbeiter zu Ohligs-Merscheid wohnend,
  11. Frau Christina Steinhauer, ohne Geschäft, Ehefrau des Gelbgießers Herrn Johann Krämer und bei diesem zu Wald wohnend,
  12. Herrn Joseph Steinhauer, ohne Geschäft zu Köln-Chrenfeld wohnend, handelnd in eigenem Namen und als gesetzlicher Vormund seiner minderjährigen, bei ihm domicilirten Kinder a. Hieronymus Steinhauer, Commis und b. Franz Steinhauer, Anstreicherlehrling,
  13. Frau Wittwe Anton Pohmar, Catharina geb. Koppmann, Ackerfrau und Mühlenbesitzerin zu Oberbachem wohnend,
- und auf Grund eines Beschlusses des königlichen Amtsgerichts zu Königswinter vom 22. November 1897, sowie der am 21. Januar 1898 und am 1. April 1898 vor dem Unterzeichneten gestellten Anträge, wird der unterschriebene, hierzu vom Gerichte committirte Justizrath Doctor juris Peter Kirch, königlich Preussischer Notar im amtlichen Wohnsitz zu Königswinter, Oberlandesgerichtsbezirk Köln, am

**Montag den 9. Mai 1898,  
Nachmittags 5 Uhr, im Hotel  
Victoria bei Herrn Joseph  
Gerst zu Königswinter an der  
Bahnhofstraße,**

den zur Theilungsmasse gehörigen, unterirdischen Theil der Parzelle, Gemeinde Königswinter, im Siegfriede, Flur 18 Nr. 448/216 zu Königswinter auf der Ofenkaule, 98 Ar 91 Meter, grenzend an Peter Koppmann, Wilhelm Giering und Joseph Lemmerz, taxirt 2000 Mark, unter Zugrundelegung dieser Tage bei brennenden Lichten öffentlich meistbietend auf Credit versteigern.

Königswinter, den 1. April 1898.

Der königliche Notar, Justizrath:  
**Dr. Kirch.**

### Maler- u. Anstreicher-Geschäft

**Joseph Strach, Hauptstr. 130**

bestens empfohlen:

Übernahme aller ins Fach einschlagenden Arbeiten.

Gute Ausführung. Prompte Bedienung.

Übernahme von Bau- u. Reparaturverglasung.

Besonders gepflegt

**Schildermalerei.**

Ausführung in Gold u. Farben auf Glas, Holz, Metall etc.

Referenzen zu Diensten.

**Neuheiten in Postkarten.**

**A. TILLEWEIN.**

Hauptstr. **R. Richarz,** Hauptstr.  
113115 113115

empfiehlt in großartiger Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen in nur anerkannt guten Qualitäten

### Damen-Confection:

Capes, Kragen, Jaquettes, Mäntel.

### Herren-Confection:

Anzüge, Hosen, Joppen, Westen, Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge.

Kleiderstoffe in den modernsten Farben und in jeder Preislage.

### Communion-Anzüge

von tadellosem Sitz aus nur guten, soliden Stoffen angefertigt.

## Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag halb 3 Uhr verschied in Folge von Altersschwäche unsere innigstgeliebte, gute Mutter,

**Frau Wwe. A. Sommer**

im Alter von 86 1/2 Jahren.

Die Beerdigung vom Bahnhof Königswinter aus, findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Köln, den 21. April 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eva Sommer.  
Bernhard Sommer.  
Julie Sommer.  
Joseph Sommer.

Prima  
**Apfel-Wein**  
per Liter 35 Pfg. Seet per  
Flosche 1.40 M.  
Chr. Trimborn.  
Küfermeister, Hauptstraße 51.

### Zu haben

in den meisten Kolonial-  
waaren, Droguen- u. Seifen-  
Handlungen.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**



ist das beste und im Ge-  
brauch billigste u. bequemste

**Waschmittel  
der Welt.**

Man achte genau a. d. Namen  
„Dr. Thompson“  
und d. Schutzm. „Schwan“.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer,  
Motten, Parasiten auf Hautthieren etc. etc.



**Zacherlin**

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft u. rotet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:  
1. Die versiegelte Flosche, 2. der Name „Zacherlin“.  
In Königswinter bei H. Bungenstock, E. Lühdorff.

Königswinterer  
**Spar- u. Credit-  
Verein**  
c. G. m. b. H.  
Sonntag 24. Apr. 1898  
Nachmittags 5 Uhr  
General-Versammlung.



### Gießkannen,

Verzinkte Eimer,

Emailirte Eimer,

prima von M. 1.30 an;

**Gartenmöbel,**

Sitzbadewannen,

Fußbadewannen,

Kinderbadewannen,

Toiletteimer,

Milch-Koch-Apparate,

Petroleum-Kochöfen,

große Auswahl;

Messerputzmaschinen,

Vogelkörbe,

Vogelbadehäuschen,

Tischuchklammern,

für Wirthe sehr zu empfehlen:

Speisekränze,

Speiseglöden,

Beisen, Bürsten,

Aufnehmer,

Putzschmirgel,

Putzpomade,

Putzsteine,

Schmirgelleinen.

Joh. Lemmerz Sohn,

Hauptstraße,

gegenüber der Kirche.

Sämmtliche

Drogen,

Chemicalien,

Verbandsstoffe,

empfiehlt

**H. Bungenstock.**

Ein gut erhaltener

**Herd,**

zu verkaufen. Hauptst. 166.

**Herren,**

welche mit dem Publikum ver-  
kehren können, finden guten

Verdienst ev. Lebensstell-  
ung. Off. unter A. 2000

an die Exp. d. Bl.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die technische Revision der im Verkehr befindlichen Waagen, Gewichte und Waagen, sowie sonstiger Waagenwerkzeuge am 10. Juni 1898 und an den folgenden Tagen in der Stadtbürgermeisterei Königswinter und am 21. Juni 1898 und an den folgenden Tagen in der Landbürgermeisterei Königswinter stattfinden soll.

Nach § 369 Nr. 2 Str.-G.-B. werden Gewerbetreibende, bei denen zum Gebrauche in ihrem Gewerbe geeignete, mit dem gesetzlichen Eichungsstempel nicht versehene oder unrichtige Waagen, Gewichte oder Waagen vorgefunden werden, oder welche sich einer andern Verletzung der Vorschriften über die Waagen- und Gewichts-Polizei schuldig machen, mit Geldbußen bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Neben der Geldstrafe oder Haft wird auch auf Einziehung der vorchriftswidrigen Waage pp. erkannt. Mit dem Hinweis auf diese Strafbestimmung verbinde ich die Aufforderung an die Gewerbetreibenden, ihre Waagen pp. soweit deren fortwährende Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor der Revision einer amtlichen Prüfung zu unterwerfen.

Königswinter, den 20. April 1898.

Der Bürgermeister  
Kreiß.

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie der §§ 137, 139 und 145 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses unter Abänderung der Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung hierfelbst vom 17. April 1874 (Stück 16 des Amtsblattes von 1874) in Betreff des polizeilichen Meldebeweiens nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Wer zum Zweck des Umzugs seinen bisherigen Wohnsitz oder Aufenthaltsort aufgibt, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seiner Staats- und Communalsteuerzettel sich persönlich oder schriftlich abzumelden und anzugeben, wohin er verzieht. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebefcheinigung (Abzugsattest) ertheilt.

§ 2. Wer an einem Ort des Regierungsbezirks Köln seinen dauernden Wohnsitz oder Aufenthalt nimmt, hat sich innerhalb 3 Tagen nach dem Abzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Wohnorte ertheilten Abmeldebefcheinigung (Abzugsattest) persönlich oder schriftlich anzumelden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen Steuer- und Militärverhältnisse Auskunft zu geben. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Befcheinigung (Anmeldebefcheinigung) ertheilt.

§ 3. Die in den §§ 1 und 2 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen erfolgen im Stadtkreise (Bürgermeisterei) Köln bei dem Polizei-Commissar der Section, in den übrigen Kreisen bei dem Bürgermeister.

§ 4. Zu den im § 2 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Dienstboten oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb 8 Tagen nach dem Anzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Befcheinigung von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

§ 5. Die Verordnung, durch welche die Vorschriften über die polizeilichen Meldungen beim Fremdenverkehr nicht berührt werden, tritt mit dem 1. August d. J. in Kraft.

Zu widerhandelnde unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark.

Köln, den 17. Juli 1891.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.:  
gez. Fink.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Königswinter, den 20. April 1898.

Der Bürgermeister  
Kreiß.



## Feuerwerkskörper.

Bengalische Flammen.

illuminat.-Kerzen etc.

empfiehlt

Jacob Stang,

104 Hauptstrasse 104.

## Programm

zur Feier des

25jährigen Priester-Jubiläums

des

Herrn Kaplan C. Commes

am Mittwoch den 27. April.

Dienstag den 26. April,

Nachmittags 5 Uhr: Gratulation seitens der Schulen.

Mittwoch:

Morg. 6 Uhr: Glockengeläute und Böllerschüsse.

10 Uhr: Feierliches Hochamt mit Festpredigt.

Die Vorstände und Führer der verschiedenen Corporationen werden gebeten, sich  $\frac{1}{2}$  vor 10 Uhr in der Kirche zu versammeln, um den Herrn Jubilär zum Gottesdienste abzuholen.

$\frac{1}{4}$  1 Uhr: Beglückwünschung des Herrn Jubilars seitens des Kirchen-Vorstandes und der übrigen Corporationen in dessen Wohnung.

Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr: Festessen im Saale des Düsseldorfer Hofes.

Die Liste zu demselben liegt noch im Düsseldorfer Hof und in der Expedition d. Bl. bis Sonntag Abend offen.

Abends 8 Uhr: Fackelzug, Serenade, Illumination.

Ordnung des Fackelzuges:

Die verschiedenen Corporationen und alle, welche sich an dem Fackelzuge betheiligen, werden freundlichst gebeten, sich 8 Uhr in der Bahnhofsallee (vor dem Hotel Central) zu versammeln und in nachstehender Reihenfolge Aufstellung zu nehmen.

- 1) Feuerwehr.
- 2) Musik.
- 3) Junggesellen-Bruderschaft.
- 4) Krieger-Verein.
- 5) Veteranen-Verein.
- 6) Cäcilien-Verein.
- 7) Gemüthlichkeit.
- 8) Musik.
- 9) Kirchenvorstand, Kirchliche Gemeindevertretung, Stadtverordneten-Collegium.
- 10) Gesellen-Verein.
- 11) Schiffergilde.
- 12) Backofenbauer-Verein.
- 13) Männer-Bruderschaft.
- 14) Sonstige Theilnehmer.

Der Zug zieht punkt  $\frac{1}{2}$  9 Uhr vom Versammlungsplatze aus und bewegt sich durch folgende Strassen: Bahnhofstrasse, Grabenstrasse zum Hause des Jubilars; dort Serenade und Ansprache; dann Grabenstrasse aufwärts, Sebastianstrasse, Hauptstrasse abwärts, Neustrasse, Rhein-allee aufwärts bis zum Fahr, Hauptstrasse abwärts, Sebastianstrasse, Grabenstrasse bis zum Hause des Jubilars, dann Schulplatz, woselbst sich der Zug auflöst. Die Ordnung und Leitung des Fackelzuges ist dem Präsidenten des Krieger-Vereins Herrn Theodor Rings übertragen worden.

Wir richten an unsere Mitbürger die freundliche Bitte, zur Feier des Tages ihre Häuser zu beflaggen und zu schmücken und an der kirchlichen wie bürgerlichen Feier sich zahlreich betheiligen zu wollen.

Königswinter, den 19. April 1898.

Das Fest-Comité.

A. A.:

A. Rey, Pfarrer. Justizrath Landwehr.  
Joh. Lemmerz.

## Katholischer Gesellen-Verein.

Die Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, sich am Mittwoch Abend punkt halb 8 Uhr im Vereinslokal einzufinden, zwecks Theilnahme an dem Fackelzuge zu Ehren des hochw. Herrn Präses des Vereins.

Der Vorstand.



## Feuerwehr.

Mittwoch, den 27. April, Abends 8 Uhr.

Antreten auf dem Marktplatz, wo die Fackeln bereit sein werden.

## Feuerwerkskörper

in großer Auswahl empfiehlt

H. Bungenstock.

## Einkommensteuer-Einschätzung.

Am Samstag den 23. April, Abends 8 Uhr, findet bei Herrn Matern eine

## Versammlung

statt, in welcher geeignete Schritte beraten werden sollen (event. eine Eingabe an den Finanzminister) gegen die Art und Weise, in welcher in letzter Zeit die Steuer-Erklärungen behandelt werden.

Das provisorische Comité.

## ROSENAU.

## Restauration. Pension.

10 Min. rheinabwärts von Bahn- und Schiffsstation

## Königswinter.

Direkt am Rheinufer und der Landstrasse. Grosser, schattiger Garten, herrlichste Aussicht auf Rhein und Gebirge.

Reine Weine

Gute Küche

hält bestens empfohlen

M. Keldenich.

## Kurpark Godesberg.

Etablissement I. Ranges.

Jeden Sonntag Nachm. 4 Uhr:

## Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der gesamten Capelle der Bonner Königshusaren.

Leitung: Stabstrompeter Th. Bielefeld.

Hochachtungsvoll

Georg Kosenhaschen.

## Hotel Dreesen, Rüngsdorf a. Rh.

Jeden Sonntag

## grosses Militär-Concert.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Anfang 4 Uhr.

Dutzend-Karten (4 Mark) und  $\frac{1}{2}$  Dutzend-Karten sind an der Kasse zu haben.

Die Musik wird abwechselnd ausgeführt von der Kapelle des Rhein. Infanterie-Regiments Nr. 28 unter Leitung des Musik-Direktors Schierer

und der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 8 unter Leitung des Musikdirektors E. Heyder.

## Nur Engros-, kein Detail-Verkauf.

Nachdem wir unseren Neubau bezogen, sind wir in der Lage, eine colossale Auswahl in unseren sämtlichen Artikeln zu bieten und zu enorm billigen Preisen zu verkaufen. Es ist lohnend, unser Lager zu besuchen, wozu wir hiermit freundlichst einladen.

## Schweizer-Blumenkohl,

Sternengasse 14, KÖLN, Sternengasse 14

## Engros-Lager in sämtl. harten u. weich. Kurzwaren

Tricotagen, Strick-, Näh- und Häkelgarnen, Strumpf-, Weiss- und Wollwaren, Galanterie- u. Lederwaren, Seifen, Parfümerien, Bürstenwaren. Eigene Confection von Hemden, Schürzen, Röcken, sowie Arbeiter-artikeln. Grosse Auswahl in Kleiderstoffen u. Manufacturwaren.

Preisliste auf Wunsch gratis und franco.

## Zur Illumination

empfehle ich:

Ballons zum Hängen und Tragen in den verschiedensten Größen und Farben, mit Emblemen und Sprüchen,

Neu! Industria-Sampions, Neu! (D. R. P.)

aus unzerbrechlichem Metall hergestellt und mit effektivem Stoff umhüllt,

do. in Form von Rosen, Tulpen, Maiglöckchen,

Illuminations-Gläser

u. Gelatin-Becher, Fetttopfchen, Kerzen etc.,

Bengalische Flammen,

Kaketen, Leuchtkugeln, Sonnen etc.

A. Gillewein.

# Beilage zu Nr. 33 des „Echo des Siebengebirges“.

Samstag, den 23. April 1898.

Redaction, Druck und Verlag von H. Zillmer in Königswinter.

## Amerika.

Mc. Kinley wird auf Grund der ihm zugegangenen gemeinschaftlichen Resolutionen der beiden Häuser des Congresses ein Ultimatum an Spanien richten, in welchem er bis zum Sonnabend 6 Uhr Madrider Zeit Antwort verlangt, ob Spanien Kuba zu räumen gedenke. Diese Frist wurde für notwendig erachtet, um die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zum Vorrücken gegen einen kubanischen Hafen bereit zu machen. Die Regierung wünscht nämlich, daß ein solches Vorgehen sofort nach der Weigerung Spaniens, das Ultimatum zu erfüllen, erfolge. Das allgemeine Vorrücken der Truppen nach den Mobilisierungscentren des Südens gemäß den Befehlen vom 15. April hat überall begonnen. Die Directoren der nationalen Organisation der freiwilligen Reservisten haben an den Präsidenten Mc. Kinley geschrieben und ihm angeboten, 400 000 Mann „im gegebenen Augenblick“ aufstellen zu wollen.

Im Senat zu Washington wurde ein Plan des Kriegsministers vorgelegt, nach welchem die nationalen Streitkräfte in zwei Theile getheilt werden, nämlich reguläre Truppen und Freiwillige. Letztere sollen nur für die Dauer eines Krieges oder wegen eines drohenden Krieges aufgeboden werden. Die Dienstzeit soll drei Jahre dauern, es sei denn, der Krieg würde schon früher beendet. „Alle wehrfähigen Leute im Alter von 18—45 Jahren bilden die nationalen Streitkräfte“.

Alle Vorbereitungen sind getroffen, um die Operationen in dem Augenblicke in Angriff zu nehmen, wo der Spanien bewilligte Aufschub für die Antwort auf das Ultimatum abgelaufen ist. Eine sofortige Blockade der Häfen von Cuba und Portoriko sei beschlossen worden. Auch sollen Maßnahmen getroffen werden für die schnelle Mobilisation einer Armee zur Befreiung Cubas.

## Vermischte Nachrichten.

\*. **Königswinter**, 22. April. Die Briefsendungen nach dem Großherzogthum Luxemburg werden von den deutschen Abfindern häufig unrichtig nur nach der deutschen Posttaxe, statt nach den deutschen Weltpostsätzen, frankirt und unterliegen dann in Luxemburg einem erhöhten, vom Adressaten zu zahlenden Nachschußporto. Es folgen daraus für die Beteiligten noch weitere Uebelstände, als Beschwerden, Annahmeverweigerungen und dergl. Es wird empfohlen, auf die richtige Frankirung der Briefsendungen nach Luxemburg zu achten, welche zu bewirken ist für Briefe mit 20 Pfg. für je 15 Gramm, für Postkarten mit 10 Pfg., für Druck-

sachen, Waarenproben und Geschäftspapiere mit 5 Pfg. für je 50 Gramm, jedoch mit dem Mindestlage von 10 Pfg. für Waarenproben und 20 Pfg. für Geschäftspapiere.

— **20. April.** Der Sommerfahrplan der Kölnischen und Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird abermals eine Neuveränderung enthalten. Das täglich ab Bonn um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Nachmittags aufwärts gehende Localboot, welches seit langen Jahren um 4 Uhr seine Fahrt in Nolandsee beendete, wird dieselbe nunmehr bis Remagen fortsetzen und hier um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr eintreffen. Die Rückfahrt erfolgt um 9 Uhr Abends; Ankunft in Bonn 10 $\frac{1}{4}$  Uhr.

— Die Vesperungen für die Hofhaltung der Königin von Schweden während ihres Aufenthaltes in Bonn sind der Delicaten-Handlung Peter Adorf (Delicateß-Adorf) in Bonn übertragen worden.

**Bonn**, 18. April. Gestern Vormittag 8 Uhr wurde in Rhöndorf eine männliche Leiche gelandet. Dieselbe war gekleidet mit blau- und rothgestreiftem woll. Hemd, brauner gestricelter wollener Jacke, schwarzer Hose, blaue gestreifte Blause, grauen Strümpfen und einem Plüschpantoffel.

(„Bonn. Btg.“)

**Köln**, 18. April. In einer gestern Nachmittag hier abgehaltenen Versammlung der Schuhmacher Kölns und der Umgegend wurde beschlossen, sofort allgemein in den Werkstätten die Arbeit niederzulegen, nachdem der von den Schuhmachergesellen den Arbeitgebern vorgelegte Lohnantrag nebst Werkstättenordnung von den Werkstättenbesitzern in der großen Mehrheit abgelehnt worden war. Der vom Central-Comité der Schuhmacher Deutschlands entsandte Referent Göller aus Frankfurt a. M. hatte von dem sofortigen Ausstände entschieden unter der Begründung abgerathen, daß die hiesigen Schuhmacher der Centralorganisation noch nicht angegliedert seien und infolge der zahlreichen Schuhmacherausstände in Deutschland auf eine Geld-Unterstützung von Seiten der Organisation nicht rechnen dürften.

— Auf dem Fort Müngersdorf bei Köln versuchte ein wegen Fahnenflucht zu acht Monaten Gefängniß verurtheilter Soldat, nachdem er bereits drei Monate verbüßt, zu entfliehen. Der aufsichtführende Gefreite gab vier Schüsse auf den Flüchtling ab, worauf dieser, in Brust, Arm und Beine getroffen, tödtlich verletzt zusammenbrach. Er wurde sterbend auf das Fort zurückgeschafft.

**Köln**, 16. April. Seine ganze Zukunft zerstört hat der stud. jur. Wilh. Rehrbusch aus Aachen durch einen in der Noth verübten schlechten Streich. Wie das leider mehrfach vorkommt, besuchte der junge Mann die Universität Bonn, ohne daß seine Angehörigen ihm die zum Studium erforder-

lichen Mittel gewähren konnten. Sein Freund, der stud. jur. Fleutgraf, dessen Vermögensverwalter der Notar Müller in Bensberg ist, hatte ihm schon mehrfach unter die Arme gegriffen. Anfangs Juli v. Js. begab sich nun Fleutgraf nach München, und um diese Zeit war R. in besonders großer Verlegenheit. Er sandte daher unter dem 11. Juli eine Depesche mit dem Namen Fleutgraf an den Notar Müller in Bensberg und bat um telegraphische Geldanweisung. Der Notar schickte am 12. Juli 60 Mk. nach Köln; R., der in einem hiesigen Hotel abgestiegen war, ließ sich dort das Geld auszahlen und quittirte mit dem Namen Fleutgraf. Unter Annahme mildernder Umstände erkannte das Gericht wegen Betrugs- und Urkundenfälschung auf 4 Wochen Gefängniß.

**Mülheim a. Rh.**, 16. April. Der Stadtverordnete, Herr Architekt Joseph Krahe von hier, ist heute an einem Neubau verunglückt. Er stand auf einer Leiter, als ein schwerer Balken hinauf gezogen wurde. Ein vorüberfahrender Leichenwagen stieß gegen den Balken, so daß dieser sich wandte und mit voller Wucht den Kopf des Verunglückten traf. Herr Krahe konnte noch von der Leiter absteigen, brach aber alsdann zusammen und verschied kurz darauf, da Blut in das Gehirn gedrungen war.

**Düsseldorf**, 18. April. Den Bemühungen der Vereinigung der Detailisten der Manufakturwaaren- und verwandter Branchen ist es gelungen, bis auf einige Ausnahmen die Inhaber von offenen Geschäften zu veranlassen, um 9 Uhr Abends den Schluß der Verkaufsstunden eintreten zu lassen. Ausgenommen von dem 9 Uhr-Adenschlusse sind alle Samstage, die 14 Tage vor Ostern und Pfingsten und die Zeit vom 15. November bis 24. Dezember.

**Aachen**, 15. April. Die deutsche Expedition nach dem Goldlande Klondyke in Alaska befindet sich, mit Ausnahme des Leiters derselben, auf dem Wege nach Amerika. Der Expedition, welche bekanntlich von dem Reisebureau Neumann hier selbst in die Wege geleitet worden ist, haben sich u. A. ein Berg-Akademiker, welcher praktisch thätig war, ein Geologe und drei bewährte Offiziere angeschlossen. Als Leiter des Unternehmens ist der durch seine Reisen in Alaska bekannt gewordene Schriftsteller Thiel aus Charlottenburg gewonnen worden, der heute Aachen verlassen hat und in Canada seine Reisegefährten treffen wird, um sie nach dem Besuche der wichtigsten Städte Canada's auf dem Wasserwege nach Klondyke zu bringen, wo die Gesellschaft Ende Juni einzutreffen gedenkt. Nach einem zweimonatlichen Aufenthalte daselbst wird Herr Thiel mit den sich ihm anschließenden Theilnehmern der Expedition über Japan und China nach Europa

zurückzulehren. Hat die Expedition Erfolg, so soll im nächsten Jahre von hier aus zur Ausbeutung der Goldfelder eine zahlreiche Expedition ausgesandt werden. Herr Thiel verspricht sich von dem Unternehmen, unter Vererbung auf seine Kenntniss der Verhältnisse in Alaska, die besten Erfolge.

**Bierfen, 17. April.** Die Pilgerkarawane des deutschen Vereins vom hl. Lande, die dieses Jahr eine besonders starke Theilnahme aufweist, ist heute Mittag (Weihensonnabend) unter Führung des Pfarrers Richen (Bierfen) von Köln abgefahren.

**Kremscheid, 19. April. (Weiblicher Arzt.)** Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse hat einen weiblichen Arzt engagiert, welcher von Juni an für die weiblichen Angehörigen der Kassenmitglieder und deren Kinder hier ihre Praxis ausüben wird. Es ist dies Frau Dr. med. Kuhn, welche augenblicklich in Zürich wohnt. Der Dame geht als praktische Ärztin ein sehr guter Ruf voraus. Dieselbe wird lediglich im Dienste der Kasse thätig sein.

**Berlin, 20. April. Statistik der 100jährigen in Preußen.** In Preußen sind nach der amtlichen Statistik im Jahre 1896 43 Personen verstorben, die mehr als 100 Jahre alt waren. 6 von ihnen waren im Jahre 1796 geboren, 12 im Jahre 1795, 9 im Jahre 1794, 5 im Jahre 1793, 3 im Jahre 1792, 3 im Jahre 1791 und 5 vor 1791. Es ist unerklärlich, warum bei diesen fünf ältesten Personen das Geburtsjahr in der amtlichen Statistik nicht angegeben ist. Es wäre doch jedenfalls wünschenswerth zu wissen, welches Alter diese Personen erreicht haben. Das weibliche Geschlecht überwiegt bei diesen im Alter von 100 Jahren verstorbenen Personen erheblich. Unter den Verstorbenen befanden sich 15 Männer und 28 Frauen, also fast noch einmal so viel Frauen. Auch bei den Personen, die im Alter von 90 bis 100 Jahren verstorben sind, zeigt sich dieses Ueberwiegen der Frauen. Es starben in diesem Alter nur 744 Männer, dagegen 1242 Frauen.

**(Rein Justizsachen.)** Der „Rhein. Kurier“ meldet: Einer neueren Bestimmung zufolge, die wohl auf die Anregung des Reichspostsekretärs zurückzuführen ist, dürfen Postbeamte Vorschläge über Verbesserung post- und telegraphen-dienstlicher Einrichtungen, über Personalverhältnisse usw. unmittelbar an den Staatssekretär des Reichspostamts oder an das Reichspostamt gelangen lassen. Hoffentlich trägt diese Durchbrechung eines der Fundamentalgesetze des St. Bureaukratismus gute Früchte und wird auch in anderen Ressorts nachgeahmt!

**Eine „eingebildete Kranke“** war ein Berliner Dienstmädchen. Das Mädchen stand am Samstag Morgen mit einem stechenden Schmerz in der Brust und Athembeschwerden auf. Da es sein künstliches Gebiß von neun Zähnen nicht finden konnte, so glaubte es, dieses im Schlafe verschluckt zu haben und so zu den Schmerzen gekommen zu sein. Im Krankenhanse konnte man von dem Gebiß nicht eine Spur entdecken; da das Mädchen aber dabei blieb, genau zu wissen und zu fühlen, wo es stecke, so behielt man es da, um den sonderbaren Fall weiter zu behandeln. Am letzten Besuchs-

tage aber kam eine überraschende Aufklärung. Ein Angehöriger brachte der Kranken das Gebiß mit; man hatte es im Bett zwischen der Planke und der Matratze gefunden. Sobald das Mädchen, das ununterbrochen bis zum letzten Augenblick Schmerzen empfunden hatte, das Gebiß vor Augen sah, schwand sofort die Einbildung, die Krankheit machte auf der Stelle völliger Gesundheit Platz, jedes Schmerzgefühl war geschwunden. Die Wiedergenesene verließ sofort das Krankenhaus.

**— (Ein wilder Mann.)** Unter Anwendung aller möglichen Vorsichtsmaßregeln fand am 15. April vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin eine Verhandlung statt, die einen stürmischen Verlauf nahm. Aus der Untersuchungshaft sollte der Schlächter Fackler vorgeführt werden, ein vielfach, zuletzt mit 4½ Jahren Zuchthaus vorbestrafter Mensch, dem wiederum das Zuchthaus in Aussicht stand, und der deshalb zu dem alten Verbrecherruf gegriffen hatte, sich im Untersuchungsgefängnisse irrsinnig zu stellen. Der Kreisphysikus hatte den Gerichtsdienern die größte Vorsicht angerathen, da Fackler über herkulische Körperkräfte verfüge und leicht Tobfuchtsanfälle bekomme. Im Gefängnisse hatte man ihn einmal seßeln müssen; durch einen Ruck mit den Handgelenken hatte er aber die ihm zuerst angelegte eiserne Kette gesprengt. Man hatte deshalb sämtliche im Anlagerraum befindlichen Stühle herausgenommen, um dem Angeklagten nicht irgend eine Waffe in die Hand zu geben, und eine große Anzahl von Beamten war zur Stelle, jede Bewegung des gewaltthätigen Menschen zu beobachten. Sein „Eintritt“ war schon vielversprechend. Die Zelle, in der er aufbewahrt wurde, liegt gegenüber der Thür zum Anlagerraum. Als die Zellentür geöffnet wurde, schob Fackler wie ein mit gekanten Hörnern zum Angriff bereiter Stier aus der Zelle hervor, durch die zu beiden Seiten befindliche Beamtenreihe hindurch und rannte mit dem Kopf gegen die Thür, die zum Anlagerraum führt. Es gab einen gewaltigen Knall, und Fackler sank zu Boden. Die Beamten hoben ihn empor, und zwei der kräftigsten stellten sich dann im Anlagerraum neben ihn. Nun konnte die Verhandlung beginnen. Der Vorsitzende versuchte durch gütliches Zureden, den Angeklagten von weiteren Ausschreitungen abzuhalten. Fackler setzte aber die Komödie fort; auf alle an ihn gerichteten Fragen erwiderte er stets dieselben Worte: „Ich will mit meiner Mutter sprechen.“ Auf die Frage, was er auf die Anklage zu erwidern habe, erklärte er in schneller Weise: „Es gibt Herrschaften, Genossenschaften, Vriesschaften, Knappschaften, Sippschaften, Jungfernschaften und Stiefelschaften. Nichts als Schafsten!“ Der Sachverständige begutachtete, daß der Angeklagte verhandlungsfähig sei und zweifellos den Irrsinn heile. Es wurde deshalb in die Beweisannahme eingetreten. Fackler hatte einen Diebstahl, einen Betrug und eine Unterschlagung begangen. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und neun Monaten. Der Angeklagte erklärte hierzu: „Schleppst mich lieber auf's Schöffst und schlägt mir den Kopf ab.“ Mit gespannter Aufmerksamkeit beobachteten die Gerichtsdien-

den Angeklagten, als das Urtheil verkündet wurde. Der Vorsitzende hatte kaum die Worte „drei Jahre Zuchthaus“ gesprochen, da brach in dem Angeklagten die verhaltene Wuth aus. Blitschnell drehte er sich um und wollte zur Thür hinaus, aber ebenso schnell war er von zehn kräftigen Fäusten gepackt. Ein kurzes Ringen, dann war es den Beamten gelungen, dem Tobenden trotz seiner heftigen Gegenwehr Fesseln anzulegen. Wenn er nun auch noch fortwährend „Mörder! Räuber!“ schrie, so war er doch unschädlich. Er mußte in's Gefängniß heruntergetragen werden.

**Ein dringendes Bedürfniß** geht seiner Befriedigung entgegen! In der Osternummer des „All. Wiener Extrabl.“ hat eine Dame einen Aufruf zur Gründung eines „Vereins der blutenden Herzen“ erlassen, in dem alle vom Schicksal Verfolgten, alle Getäuschten und Betrogenen Trost und gegenseitige Unterstützung finden sollen. Der Aufruf hat der Dame eine solche Fülle von Zuschriften eingetragen, daß sie demnächst eine Gründungs-Versammlung der Leidensgenossen und „Genossinnen“ einberufen wird.

**Paris, 19. April.** In Nizza erschoss sich gestern die Herzogin von Berry, welche seit 4 Monaten von ihrem Gatten geschieden ist, infolge eines Duells, welches derselbe mit dem Jägerlieutenant Grafen L. gehabt hat. Die Herzogin entlebte sich in der Wohnung des Grafen, nachdem derselbe sich geweigert hatte, sie zu heirathen.

Der Sport. Ansichtspostkarten zu sammeln, ist längst so allgemein geworden, daß es gar nicht wunder nahm, wenn man schon seit mehreren Wochen die Frage hörte: Wo bleiben denn nur die **Postkarten aus Aiontschou**? Es war eigentlich selbstverständlich, daß diese Postkarten kommen mußten. Heute liegt uns eine Serie von neun Karten vor, die den Abbildungen der Leipziger Illustrierten Zeitung entnommen ist. Die Hofenansicht, die Kriegsschiffe in der Bucht, die Gouvernementsgebäude, das Artillerielager und mehrere andere Bilder zum Theil mit figürlichen Darstellungen sind vertreten. Die Karten bieten dem Beschauer ein kleines Panorama unserer asiatischen Erwerbungen.

**Vorräthig in Königswinter bei A. Tillewein.**

Für Bruchleidende bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die beste Hilfe die elastischen Gürtelbruchbänder von **L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstr. 6.** Wir verweisen zur näheren Information auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat.

### Wuthmaßliche Witterung.

Am 23./4. Etwas wärmeres, wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres Wetter mit etwas Regen. Stellenweise Gewitter.

24./4. Theils heiteres, theils wolfiges, Nachts kühles, bei Tage etwas wärmeres, meist trockenes Wetter.

25./4. Wolfiges, zeitweise heiteres, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit etwas Regen. Stellenweise Gewitter.